

68. Ich denke Dein.

Gedichtet 1795.

C. F. Zelter, 1794. (1758-1832).

Ausdrucksvoll.

1. Ich den-ke dein, wenn sich im Blü-then-re-gen der Früh-ling
 2. Ich den-ke dein, wenn sich der A-bend rü-thend im Hain ver-
 1. Ich den-ke dein, wenn mir der Son-ne Schim-mer vom Mee-re
 malt, und wenn des Som-mers mild ge-reif-ter Se-gen in Ach-ren strahlt. (Friederike
 liert, und Phi-lo-me-lens Kla-ge lei-se flö-tend die See-le rührt. Brun.)
 strahlt; ich den-ke dein, wenn sich des Mon-des Flim-mer in Quel-len malt. (Goethe)

(Die übrigen Goethe'schen Textstrophen siehe unter N^o 69.)

69. Nähe des Geliebten.

Langsam, feierlich mit Anmuth. ♩ = 50.

Franz Schubert, 1815. (1797-1828). Op. 5. N^o 2.

1. Ich den-ke dein, wenn mir der
 2. se-he dich, wenn auf dem
 3. hö-re dich, wenn dort mit
 4. bin bei dir, du seist auch
 Son-ne Schim-mer vom Mee-re strahlt; ich den-ke dein, wenn
 fer-nen We-ge der Staub sich hebt; in tie-fer Nacht, wenn
 dum-pfem Rau-schen die Wel-le steigt! Im stil-len Hain, da
 noch so fer-ne, du bist mir nah! Die Son-ne sinkt, bald